**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 23. Juli 2017**

# Predigttext: Mk 10,13-16

**Liebe Gemeinde,**

Kinder können **nerven!**

Keiner **widerspricht –**

alle sind vom **Fach** und wissen Bescheid**!**

Ja, du sitzt abends am **Esstisch**

und willst in Ruhe deine **Zeitung** lesen,

Dann gibt´s wegen irgendeiner **Kleinigkeit**

ein Gestreit und ein **Gezerfe.**

Und aus ist´s mit der **Besinnlichkeit.**

**Oder:**

Urlaubsfahrt an die **Ostsee.**

Du bist an der Autobahnauffahrt bei **Neuenstein,**

da hört man von **hinten:**

*„Sind wir bald* ***da?!“***

**Oder:**

Ich habe die Gemeinde gerade **gepackt**

mit einer spannenden Stelle in der **Predigt –**

da fangen **3 Täuflinge** gleichzeitig zu schreien an!

Ja, Kinder können **nerven!**

In unserem Fall heute ist es eine Gruppe von **Männern,**

die auf die **Störung** durch Kinder

ziemlich **gereizt** reagieren.

So erzählt es **Markus** in seinem Evangelium, Kp. 10:

**Männer** sitzen zusammen.

Und so eine **Männer-**Runde ist bis heute

im **Orient**

eine **geschlossene** Gesellschaft.

Vor allem **dann,**

wenn über **heikle** Themen diskutiert wird.

Gerade eben geht es um das **Thema:**

Männer und **Frauen.**

**Genauer:**

Wie sieht es mit der **Ehescheidung** aus?

**Klar** war nach jüdischem Recht:

Nur der **Mann** darf seine Frau aus dem Haus schicken.

Aber **wann** kann er sich trennen?

**Reich**t es,

wenn die Frau ein paar Mal das **Essen**

hat **anbrennen** lassen?

Manche Gelehrten **sehen** das so.

Würdige Männer mit langen **Bärten,**

**Bibelforscher**

und religiöse **Sittenwächter**

wollen die Meinung von **Jesus** dazu hören.

Jetzt sitzen sie im **Schatten**

von einem mächtigen **Feigenbaum**

und hin und her werden die **Argumente** ausgetauscht.

Die Jünger von Jesus sitzen a**ufmerksam** dabei.

Sie **hören,**

wie der Ton **lauter** wird.

Ihr Meister vertritt offenbar eine **Position,**

die seinen **Gesprächspartnern**

nicht **gefällt.**

**Gerade** sagt er:

*„Was Gott* ***zusammengefügt*** *hat,*

*soll der Mensch überhaupt nicht* ***scheiden!“***

Ein Augenblick lang ist **Stille** in der Runde.

Die Jünger sind **gespannt:**

Was kommt jetzt von der **Gegenseite?**

Da **platzt** in die Stille –

**Kindergeschrei!**

Die Männer **wenden** den Kopf.

Und sie **sehen:**

Sie sind umringt von **Frauen:**

Viele **junge**

aber auch einige **ältere** Frauen.

Und die halten ihre **Kinder**

oder ihre **Enkelkinder** auf dem Arm.

*„Wir möchten gerne zu* ***Jesus“,***

sagt eine der jüngeren Frauen **schüchtern.**

*„Er soll unsere Kinder* ***segnen!“***

*„Das kann ja wohl nicht* ***wahr*** *sein!“*

Die **Jünger,**

die bisher stumme **Zuhörer** waren,

fühlen sich nun **berufen,**

für **Ordnung** zu sorgen.

Wie **Leibwächter** bauen sie sich vor Jesus auf

und fahren die **Frauen** an:

*„Was* ***erlaubt*** *ihr euch?!*

***Seht*** *ihr nicht,*

*dass ihr* ***stört?***

*Geht nach* ***Hause***

*mitsamt euren* ***Schreihälsen!“***

Die Frauen weichen erschrocken **zurück.**

Auch die Kinder haben **Angst** bekommen.

Manche **weinen.**

Die J**ünger** sehen sich an:

*„****Gut*** *gemacht!*

*Jetzt lasst uns* ***hören,***

*wie´s im Gespräch* ***weiter*** *geht.“*

Aber da schiebt sie von hinten jemand zur **Seite.**

Und eine **Stimme,**

die **härter** klingt als sonst,

**sagt** zu ihnen:

*„Was fällt* ***euch*** *ein?!*

*Warum* ***spielt*** *ihr euch hier so auf?1*

*Macht* ***Platz***

*und lasst die* ***Frauen*** *durch!“*

Und dann lässt Jesus die **Jünger**

Und seine anderen **Gesprächspartner**

**stehen.**

Und er wendet sich ganz den **Kindern** zu,

die ihm jetzt von allen Seiten **hingehalten** werden.

Jesus **streicht** ihnen über die Stirn.

Er **lächelt** sie an.

Er **spricht** ein wenig mit den Älteren,

macht **Scherze** mit ihnen.

Und dann **legt** er jedem Jungen und jedem Mädchen

die H**and** auf

und **segnet** sie.

Die **Mütter** und Großmütter

**bedanken** sich

und gehen **glücklich** wieder weiter.

Die **Diskussionspartner** von Jesus

haben sich auch **verzogen.**

Nur seine J**ünger** stehen noch da.

Was sie **denken,**

steht ihnen ins **Gesicht** geschrieben:

*„Wie kann er die* ***Ehre*** *von erwachsenen Männern*

*so* ***missachten?!“***

Jesus ist ein Freund **offener** Worte

und so spricht er in ihr **Schweigen** hinein:

*„Ihr habt nicht* ***recht,***

*wenn ihr so* ***gering*** *über die Kinder denkt.*

*Für sie ist Gottes Reich weit* ***geöffnet.***

*Ja, ich* ***sage*** *euch:*

*Wer Gottes* ***Nähe*** *und Freundlichkeit*

*nicht* ***empfängt*** *wie ein Kind,*

*der wird* ***niemals*** *einen Zugang zu Gott finden!“*

**Das**, liebe Gemeinde,

ist das **Schlüsselwort** der ganzen Geschichte:

***„Empfangen“.***

*„****Empfangen*** *wie ein Kind“.*

Jesus **verklärt** die Kindheit nicht.

Er sagt **nicht:**

*„Ihr müsst wieder* ***unschuldig*** *werden wie Kinder.“*

**Oder:**

*„Ihr müsst das Leben* ***leicht*** *nehmen wie Kinder.“*

Kinder sind nicht „**unschuldig“.**

Wenn man an einem öffentlichen **Spielplatz**

eine **Videokamera** installieren würde,

ich **glaube,**

nach einem halben Tag hätten wir **genug** Szenen,

die uns **zeigen** würden:

Kinder können manchmal ganz schön **brutal**

und **egoistisch** sein.

**Also:**

*„Gebt den Kindern das* ***Kommando“,***

wie Herbert **Grönemeyer** singt -

vielleicht doch lieber **nicht!**

Und Kinder nehmen die Dinge nicht immer **leicht.**

Viele Kinder **wissen,**

was **Angst** und was Unsicherheit ist.

Kinder sind nicht einfach **sorglos.**

Aber Kinder sind in besonderer Weise **wehrlos.**

Das zeigen jetzt wieder die **Berichte**

über Gewalt und **Missbrauch**

bei den Regensburger **Domspatzen.**

Kinder sind **schutzbedürftig.**

Sie haben nicht so viel **Kraft** wie die Älteren.

Sie haben kein **Geld** und keine Titel.

Sie haben keine **Lebensleistung** vorzuweisen,

mit der sie sich **Respekt** verdienen könnten.

Kinder kommen zu uns mit **leeren,**

mit **offenen** Händen.

Und sie sind darauf **angewiesen,**

dass wir sie **freundlich,**

**geduldig**

und **liebevoll** behandeln.

Kinder **kommen** zu uns

mit einem großen Vorschuss an **Vertrauen.**

Ein **Vertrauen,**

das dann **gestärkt**

oder das **zerstört** werden kann.

Und genau **das,**

sagt **Jesus,**

genau das ist die **Haltung,**

die **Gott** gegenüber

die einzig **angemessene** ist.

Wenn du mit **leeren** Händen zu ihm kommst.

Wenn du ihm **zeigst:**

*„****Herr,***

*ich hab* ***nichts*** *dabei****,***

*womit ich dein* ***Interesse*** *und deine Zuwendung*

***verdienen*** *könnte.*

*Ich kann dir nur* ***sagen:***

*Ich* ***brauche*** *deine Freundschaft.*

*Ich* ***brauche*** *es,*

*dass du mich* ***segnest.***

***Berühre*** *mich, Herr.“*

Kinder **können** das:

Sich umarmen und **beschenken** lassen.

Ganz **selbstverständlich** gehen sie davon aus:

*„Einfach weil ich* ***da*** *bin,*

*werde ich* ***geliebt!“***

Und wir **Erwachsenen?**

Schon in der **Bibel,**

im **Neuen** Testament,

**sehen** wir,

wie genau um **diesen** Punkt,

immer wieder **kräftig**

gestritten und **gerungen** wird.

*„Wenn ihr Gottes* ***Nähe*** *und Freundlichkeit*

*nicht empfangt wie ein* ***Kind*** *…“ –*

das ging den **Jüngern** von Jesus nicht so leicht runter.

Das war ein **Stachel,**

der sie immer wieder **gestört** und geärgert hat.

Und dieser Stachel wird **weitergereicht**

an die vielen christlichen **Gemeinden,**

die damals **entstanden** sind.

Und er wird weitergereicht an die **Christenheit,**

die sich schließlich über ganz **Europa** verbreitet hat.

Das ist der **Grund,**

warum wir dieses Jahr das **Jubiläum** feiern:

500 Jahre **Reformation.**

Weil Martin **Luther** an diesen Stachel gerührt hat.

Weil er **kritisiert** hat,

dass die **Christen** in Deutschland, Frankreich, Italien

überall das **gleiche** tun:

**Punkte** sammeln bei Gott:

**Ablassbriefe** kaufen.

**Pilgerfahrten** unternehmen.

**Knochen** von verstorbenen Heiligen berühren.

**Geld** spenden …

Alles nur aus **einem** Grund:

Damit ich mir von Gott nichts **schenken** lassen muss,

sondern damit ich mir am **Ende**

sein Wohlwollen **verdient** habe.

Mir wird ja schließlich auch sonst nichts **geschenkt!**

Und das ist bis heute unser **Problem.**

Auch bei uns **evangelischen** Christen:

Empfangen wie ein **Kind -**

**Können** wir das?

Der Maler Pablo **Picasso** hat einmal gesagt:

*„Jedes Kind ist ein* ***Künstler****.*

*Die* ***Schwierigkeit*** *besteht darin,*

*wie ein* ***Kind*** *zu malen,*

*wenn du* ***erwachsen*** *bist.“*

Das ist die **Aufgabe,**

vor der wir **stehen:**

Wie Kinder **vertrauen,**

wie Kinder Gott die **leeren** Hände zeigen,

dann, wenn wir k**eine** Kinder mehr,

sondern wenn wir **Jugendliche**

und **Erwachsene** sind.

Wie kann das **gelingen?**

Mir **fällt** auf,

dass zurzeit eher das **Gegenteil** geschieht:

Dass vor allem in der **Politik**

zunehmend **Erwachsene** auftreten,

die sich wie **Kinder** verhalten.

Aber eben nicht wie **Kinder,**

die **vertraue**n können,

sondern wie **Kinder,**

denen man früh **beigebracht** hat,

dass man vor Macht und Stärke **kuschen** muss.

Und dann haben wir erwachsene **Großtuer,**

die ständig um ihr **Ansehen**

und um ihre Ehre b**esorgt** sind,

die auf die kleinste **Kritik**

**aggressiv** reagieren müssen,

und die nur einem **Ziel** nachjagen:

das, was sie als Kind so **eingeschüchtert** hat,

endlich **selber** zu besitzen –

nämlich **Macht** und Stärke.

Der **Weg,**

den **Jesus** uns führen möchte,

geht in eine ganz **andere** Richtung.

Er **sagt:**

***„Spüre*** *dem Kind nach,*

*das in dir* ***lebt.***

*Von* ***klein*** *auf bis heute*

*ist in dir ein großes* ***Bedürfnis***

*nach* ***Anerkennung*** *und Bestätigung.*

*Dafür brauchst du dich nicht zu* ***schämen.***

*Aber hänge nicht länger dem* ***Wunsch*** *nach,*

*dass deine* ***Mitmenschen***

*dieses Bedürfnis vollständig* ***erfüllen*** *müssten.*

*Richte deinen Wunsch nach* ***grenzenloser,***

*nach* ***bedingungsloser*** *Liebe*

*auf* ***Gott.***

*Dann wird das* ***unruhige***

*oder* ***ängstliche*** *Kind in dir*

*zur* ***Ruhe*** *kommen.“*

Das heißt aber im **Endeffekt:**

Je mehr wir vor **Gott**

**Kind** sein können,

umso **mehr** werden wir

im Zusammensein mit unseren **Mitmenschen**

**erwachsen** werden.

Wenn wir es **fertigbringen,**

Gott unseren **Hunger** nach Liebe offen zu zeigen;

wenn wir **vertrauen,**

dass Gott uns genauso in die **Arme** nimmt,

wie wir **jetzt** sind,

dann brauchen wir unsere **Mitmenschen**

nicht mehr durch alle möglichen **Anstrengunge**n

dazu **bringen,**

dass sie uns **beachten.**

Dann gewinnen wir ein gutes Stück **Freiheit**

und **Unabhängigkeit** gegenüber den anderen.

Und erst dann werden wir wirklich **frei,**

für andere **da** zu sein,

und ihnen zu **dienen.**

Ohne **Hintergedanken:**

*„Hat der das* ***verdient?“***

**Oder:**

*„Was krieg ich von dem* ***zurück?“***

**Ohne** solche Hintergedanken

für einen anderen ein **Opfer** zu bringen,

ihm zu **vergeben,**

ihn in seiner schwierigen Art **auszuhalten,**

ihm zu **helfen,**

das ist das Kennzeichen eines **reifen**

und **erwachsenen** Menschen.

Dahin zu **kommen,**

geht nicht von **alleine.**

Das ist ein **Weg,**

für den müssen wir uns **entscheiden.**

**Normal s**ieht anders aus.

**Normal** ist:

Du wächst auf in einer **Welt,**

in der **Perfektion** und Stärke

**alles** ist.

**Normal** ist:

Du rennst dein **Leben** lang

diesem Traum von **Perfektion** und Stärke hinterher.

Und so **sieht** unsere Welt auch aus:

Normaler **Wahnsinn!**

Es braucht ganz schön **Mut,**

einen **anderen** Weg einzuschlagen.

Luther hat diesen Weg „**Gnade“** genannt:

Das **Entscheidende** im Leben

wird mir von Gott **geschenkt.**

Das lasse ich mir **gefallen.**

Jeden Tag wieder **neu.**

Und **merke,**

wie ich dabei **verändert** werde:

ich **rechne** nicht mehr so viel ab –

weder mit mir **selber** noch mit anderen;

ich verzichte immer öfters aufs **Vergleichen;**

ich sehe auch in denen, die mich **stören** und nerven

immer deutlicher das **Kind,**

das sich nach **Zuneigung** und Liebe sehnt.

Gottes **Kinder** sind wir alle.

Er lege seinen **Segen** auf uns.

Amen.